

Translation-Memory-Systeme – Mythos und Wahrheit

von Jonas Larsson

Vollautomatische Übersetzungsmaschinen oder doch nur erweiterte Wörterbücher? Translation-Memory-Systeme (TMS) wie Trados, Across, Transit oder DéjàVu sind aus der Übersetzungsbranche nicht mehr wegzudenken. Doch was können diese Programme wirklich? Wir haben einige Mythen auf ihren Wahrheitsgehalt untersucht.

Mythos 1: Mit TMS kann man sich den Übersetzer sparen. Es macht ja eh alles die Maschine.

NEIN. Man nennt das Übersetzungsverfahren mit TMS auch computergestütztes Übersetzen (eng.: Computer Aided Translation – CAT). Die Texte werden von einem menschlichen Übersetzer bearbeitet, der seine Übersetzungen und die entsprechenden Ausgangstexte in einer Datenbank speichert. Bei späteren Übersetzungen schlägt ihm das TMS-Programm in der Datenbank gespeicherte Formulierungen vor, wenn statistisch ein bestimmter Grad an Übereinstimmung ermittelt wurde. Der Übersetzer muss selbst entscheiden, ob der Vorschlag im Zusammenhang passt. Gegebenenfalls muss er den Vorschlag überarbeiten oder eine völlig andere Formulierung finden. Das heißt: Mit TMS ersetzt der Computer nicht den Übersetzer – er unterstützt ihn.

Mythos 2: Jedes Dokument lässt sich mit TMS übersetzen

JEIN. Generell lässt sich natürlich jeder Text mit TMS bearbeiten. Allerdings ist der Einsatz des Verfahrens nicht immer gleich zwingend. Besonders gut eignet er sich bei Texten, die ein hohes Maß an Wiederholungen aufweisen oder auf standardisierten Textbausteinen basieren. Typische Beispiele für solche Textsorten sind

- Kataloge
- technische Beschreibungen
- Bedienungsanleitungen
- Verträge
- Finanzberichte

Doch auch bei anderen Texten kann der Einsatz sinnvoll sein, weil mithilfe des TMS gewährleistet werden kann, dass ein Begriff jedes Mal gleich übersetzt wird (Stichwort „Konsistenz“).

Damit Sie ein TMS einsetzen können, müssen Ihre Dokumente in einem überschreibbaren Format vorliegen, z. B.

- Word
- PowerPoint
- Auch DTP-Formate wie InDesign oder QuarkXpress lassen sich mit TMS bearbeiten, wenn die Dokumente vorher in einem

Austauschformat abgespeichert werden. Fragen Sie gegebenenfalls bei Ihrem Übersetzungsdienstleister nach!

Auch aus PDF-Dateien lassen sich unter Umständen Vorlagen erstellen, die mit TMS bearbeitet werden können. Dies ist allerdings oft mit großem Aufwand verbunden, den der Übersetzungsdienstleister in Rechnung stellen wird.

Gescannte Dokumente sind für TMS ungeeignet. Es kostet einfach zu viel Zeit, daraus Vorlagen zu erstellen, die bearbeitet werden können.

Mythos 3: Mit TMS kosten Übersetzungen bald nichts mehr

JEIN. Je nach Grad der Wiederholungen und Übereinstimmungen lassen sich durch den Einsatz eines TMS natürlich Kosten sparen, und es ist in der Branche üblich, dass diese Einsparungen an den Kunden weitergegeben werden.

Wie oben beschrieben, hat der Übersetzer allerdings auch mit den Textbausteinen, die ihm der Übersetzungsspeicher vorschlägt, durchaus noch Arbeit, die er nicht kostenlos machen wird.

Bei der TMS-Analyse werden Wiederholungen im Text ebenso wie Übereinstimmungen mit bereits übersetzten Textvorlagen erfasst, wobei letztere je nach Übereinstimmungsgrad in unterschiedliche Kategorien eingeteilt werden (im Branchenjargon „exact match“, „fuzzy match“ und „no match“ genannt).

Jede Veränderung des Textes bewirkt Abstriche in Bezug auf die Übereinstimmung. Das gilt schon für kleine Veränderungen des Textformats und wird ganz deutlich, wenn die Änderungen den Wortlaut oder die Syntax betreffen. Auch sollte man bedenken, dass nur Übereinstimmungen ganzer Textsegmente (in der Regel sind das Sätze) vom TMS erfasst werden. Der Umstand, dass sich ein bestimmtes Wort in einem Text häufig wiederholt, muss sich also nicht unbedingt in der TMS-Analyse niederschlagen.

Falls Ihr Übersetzungsdienstleister ein TMS einsetzt, sollten Sie ihn nach einer Aufschlüsselung seiner Preise fragen, wenn er diese nicht ohnehin schon transparent macht.

Mythos 4: Mit TMS geht das Übersetzen viel schneller

JEIN. Ja, sofern es viele Wiederholungen im Text gibt. Nein, sofern ein großer Teil des Textes neu zu übersetzen ist. Wie viel Zeit sich einsparen lässt, kann Ihnen Ihr Übersetzungsdienstleister nach der TMS-Analyse Ihrer Texte sagen.





Was können TMS für mich tun? Und was kann ich selbst tun, damit sie es tun können?

Von Einsparungen profitieren

Wenn Sie Übersetzungen in Auftrag geben, dann fragen Sie Ihren Übersetzungsdienstleister doch, ob er ein TMS einsetzt.

Falls ja, so sollte er Sie von den dabei möglicherweise entstehenden Einsparungen profitieren lassen.

Qualität und Konsistenz erhöhen

Ein anderer, mindestens ebenso wichtiger Aspekt der TMS ist der inhaltliche, die oben erwähnte Konsistenz der Übersetzungen. Konsistenz können Sie von einem professionellen Übersetzungsdienstleister in jedem Fall erwarten, dass er also z. B. ein und denselben wichtigen Begriff jedes Mal gleich übersetzt.

Individuelle Übersetzungsdatenbank

Dabei hilft ihm gegebenenfalls der im TMS angelegte Übersetzungsspeicher („Translation Memory“), den er sinnvollerweise für jeden Kunden in jeder relevanten Sprachkombination anlegt und laufend pflegt. Deshalb ist es gut, wenn Sie dem Übersetzer vor Projektbeginn mitteilen, wenn Sie eine bestimmte Wortwahl oder Terminologie bevorzugen.

Sie tun das am besten in Form von Glossaren oder Wortlisten. Doch auch ältere einschlägige Übersetzungen, mit denen Sie zufrieden waren (idealerweise mitsamt der Vorlage und beides in überschreibbarer Dateiform), können eine große Hilfe sein.

Außerdem ist es wichtig, dass Sie dem Übersetzer am Projektende möglichst genau mitteilen, was Sie gegebenenfalls nachträglich an seinen Übersetzungen geändert haben. So kann er diese Änderungen in seinen Übersetzungsspeicher einpflegen und es beim nächsten Mal möglichst gleich so machen, wie Sie es haben wollen. Am besten geeignet sind Dateien, in denen die Änderungen deutlich markiert sind (z. B. durch die Funktion „Änderungen nachverfolgen“ in Word).

Wie profitieren Sie am meisten von einem TMS?

Sie können Ihrem Übersetzer auch selbst helfen, den Ertrag der TMS wirtschaftlich und inhaltlich zu steigern. Wirtschaftlich tun Sie das, indem Sie möglichst gut bearbeitungsfähige Vorlagen für die Übersetzung zur Verfügung stellen. Dadurch entfällt unnötiger Dateivorbereitungsaufwand – oder es wird überhaupt erst die Voraussetzung für den TMS-Einsatz geschaffen.

Eine gute Vorbereitung Ihres Übersetzungsprojekts zahlt sich in jedem Falle aus: Die Qualität Ihrer Übersetzungen wird besser, und auf lange Sicht verringert sich damit Ihr Korrektur- und Änderungsaufwand.

Vielleicht arbeiten Sie aber auch selbst mit einem TMS und möchten deshalb die Pflege der Übersetzungsspeicher selbst übernehmen? Dann sollten Sie den Übersetzer bitten, Ihnen die Speicher (oder Translation Memorys) auszuhändigen und sie ihm bei jedem weiteren Projekt, auf den jeweils neuesten Stand gebracht, wieder zur Verfügung stellen.

Fazit

TMS sind keine Übersetzungsmaschinen, sondern nützliche Anwendungen, die helfen können, die Übersetzungsqualität zu steigern sowie Kosten und Zeit zu sparen. Man sollte aber keine Wunderdinge von ihnen erwarten. Mit Hilfe der TMS-Analyse können Sie selbst entscheiden, ob ein TMS-Einsatz für Ihre Texte lohnt.

Und mit wenig Aufwand können Sie Ihrem Übersetzungsdienstleister helfen, Ihnen möglichst optimale Ergebnisse zu liefern.

Kleine Checkliste für Übersetzungsprojekte mit TMS

- Eignen sich meine Vorlagen für den TMS-Einsatz? (z. B. Word, PowerPoint)
- Falls nicht, kann ich geeignete Vorlagen beschaffen oder erstellen?
- Kann ich dem Übersetzer vorab Wortlisten oder anderes Referenzmaterial bereitstellen?
- Am Ende des Projekts: Wurden an der fertigen Übersetzung noch Änderungen vorgenommen, die ich dem Übersetzer zukommen lassen kann?

Jonas Larsson arbeitet seit zwanzig Jahren in der Übersetzungsbranche. Er ist in Schweden und Deutschland zweisprachig aufgewachsen. Ein sprach- und kulturwissenschaftliches Studium führte ihn seinerzeit nach Berlin, wo er 2008 gemeinsam mit Hélène Le Roy das Übersetzungsbüro Lingolinx gründete.

www.lingolinx.de



Lingolinx
Le Roy & Larsson GbR
Swinemünder Str. 14
D-10435 Berlin

Tel.: +49 (0) 30-397 459-10
Fax: +49 (0) 30-397 459-29
E-Mail: info@lingolinx.de
www.lingolinx.de